

## Abschied von der Harfe.

Gedicht von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 208.

FRANZ SCHUBERT.

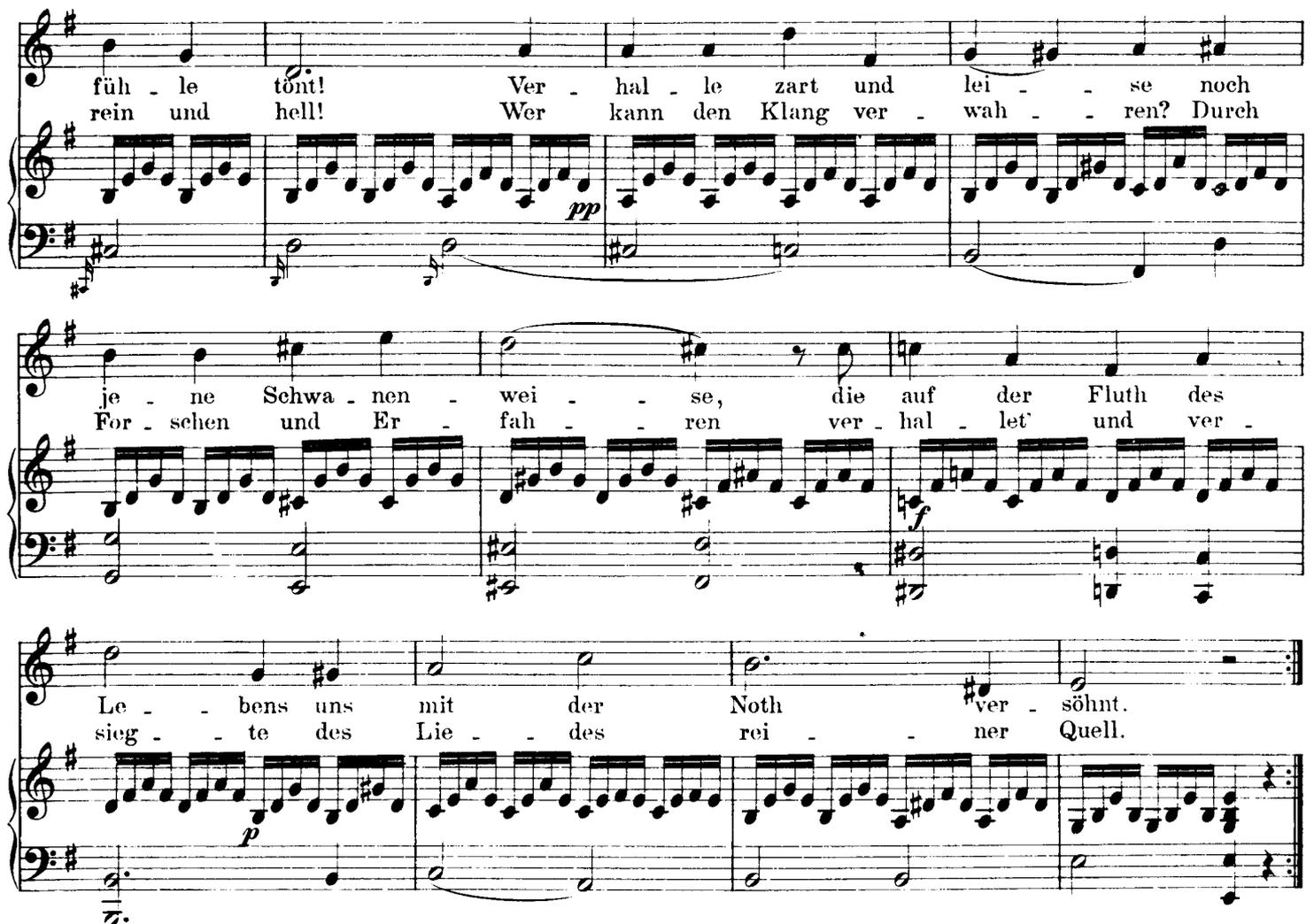
April 1846.

Etwas bewegt.

Singstimme.

Noch ein - mal tön', o Har - fe, die nur Ge -  
 Im Mor - gen - schein des Le - bens er - klangst du

Pianoforte.



füh - le tönt! rein und hell! Ver - hal - le zart und lei - se noch  
 Wer kann den Klang ver - wah - ren? Durch  
 je - ne Schwa - nen - wei - se, die auf der Fluth des  
 For - schen und Er - fah - ren ver - hal - let und ver -  
 Le - bens uns mit der Noth ver - söhnt.  
 sieg - te des Lie - des rei - ner Quell.

In spätern Jugendjahren  
 Haltt es schon zart und bang,  
 Wie Finkenschlag im Märze;  
 Mit des Entkaospens Schmerze  
 Erbeben Herz und Saiten  
 Voll Liebe und Gesang!

Am Sommertag des Lebens  
 Verstummt das Saitenspiel!  
 Aus sehnsuchtsvoller Seele  
 Lockt's noch, wie Philomele,  
 Schon seltner, aber rührend,  
 Nur Schwermuth und Gefühl.

O schlag' im dunklen Busen  
 Der ersten Abendzeit!  
 Will um das öde Leben  
 Des Schicksals Nacht sich weben,  
 Dann schlag' und wecke Sehnsucht  
 Nach der Unsterblichkeit!